

## Interview von Kerstin Hochartz, Leitung der Arbeitsstelle für Religionspädagogik mit der Theatermacherin, Schauspielerin und Puppenspielerin Esther Vorwerk

### **1. Für welches Alter, welche Klassenstufe haben Sie das Theaterstück konzipiert?**

*Für Kinder ab 4 Jahren*

### **2. Für wen ist das Theaterstück gar nicht geeignet?**

*Weiß ich nicht. Ich glaube, jede Altersstufe kann etwas daraus ziehen. Vielleicht gibt es ein Alter (so ab 10?), ab dem sich Jugendliche etwas mehr Action wünschen oder andere Erwartungen haben.*

### **3. Das Theaterstück basiert auf einem Bilderbuch. Worin sehen Sie größten Unterschiede zwischen Theaterstück und Bilderbuch in Ihrem konkreten Fall?**

*Die Geschichte zwischen dem Hund und der Ratte, also ihre Freundschaft wird in unserem Stück viel ausführlicher erzählt. Außerdem gibt es bei uns ein\*e Erzähler\*innenperspektive. Die Spielerinnen malen und zimmern das Bühnenbild quasi in Echtzeit. Ansonsten haben wir uns stark an die Buchvorlage gehalten. Es gibt natürlich auch sehr viel mehr Dialoge ;)*

### **4. Wie sind Sie vorgegangen bei der Entwicklung des Theaterstücks?**

*Anfangs haben wir lange Brainstormingrunden mit dem ganzen Team gemacht, bis das Konzept stand. Dann haben wir gleichzeitig angefangen das Bühnenbild zu bauen (Beatrice Bader), mit der Figurenbauerin Mechtild Nienaber besprochen, wie die Figuren aussehen sollen und diese in Auftrag gegeben, sowie den Text für das Stück geschrieben (mit Pavel Möller-Lück, der auch die wunderbare Regie gemacht hat und Wiebke Gärtner, die toll schreibt und uns auch technisch begleitet) . Als das Bühnenbild soweit fertig war, sind wir auf die Bühne gegangen und haben angefangen zu proben. Wir haben den Text immer wieder angepasst und auch das Bühnenbild dementsprechend verändert, bis das fertige Stück stand.*

**5. Im Theaterstück finden „Hund“ und „Ratte“ ein „plattes Kaninchen“ und die beiden überlegen, wie sie dieses bestatten können. Das Thema kann bedrückend sein. Wie nehmen Sie die Stimmung im Publikum wahr, wenn Sie das Theaterstück spielen?**

*Heiter, nachdenklich und ergriffen.*

**6. Gibt es da einen Unterschied, den Sie beim Spielen wahrnehmen können, zwischen der Reaktion von Kindern und Erwachsenen?**

*Kinder nehmen sehr viel aktiver am Geschehen teil. Sie kommentieren, hinterfragen, nehmen Handlung vorweg, protestieren und nehmen Anteil. Sie lachen auch teilweise an anderen Stellen als die Erwachsenen. Außerdem nehmen sie vieles als einfach gegeben an und lassen sich voll und ganz auf die Geschichte ein. Erwachsene wirken „höflicher“ und reagieren ruhiger. Aber alle sind gleichermaßen gebannt und lachen viel oder sind angespannt still, wenn es ernster wird.*

**7. Wenn Sie die beiden Figuren „Hund“ und „Ratte“ mit jeweils drei Adjektiven beschreiben sollten, welche wären das?**

*Hund: träge, einsilbig, gutmütig*

*Ratte: aufgeregt, quasselnd, verspielt*

**8. Im Theaterstück wird gezeichnet, gebaut, mit Geräuschen gespielt und die Kinder fragen sich: „Wie machen die das? Wie klappt das so schnell? Wie macht das solche Geräusche?“ Wie sollte eine Lehrkraft, die mit der Klasse das Stück schaut, auf diese Fragen zur Umsetzung eingehen?**

*Ich würde sagen, die Illusion aufrechterhalten und sagen, es ist eine Werkstatt und die beiden Spielerinnen malen alles und bauen es und dann erwecken sie es zum Leben (was ja auch stimmt). Es macht natürlich auch Sinn, davon zu erzählen, was Schauspielende tun, wie ihre Arbeit ist und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass dies ein ernstzunehmender Beruf ist, der Spaß macht und sehr viel Konzentration erfordert.*

**9. Wenn Schulklassen das Stück anschauen - worauf sollte die Lehrkraft die Kinder vorab vorbereiten?**

*Ich finde eigentlich einfach darauf, dass sie jetzt ein Theaterstück ansehen und dass danach Fragen gestellt werden können. Ich glaube bei diesem Stück ist es wichtiger danach darüber zu reden und die Kinder in ihren Fragen nicht allein zu lassen und ernst zu nehmen.*

**10. Welche Szene des Theaterstücks finden Sie am herausforderndsten zu spielen?**

*Die Szene, in der der Drache steigt. Es ist eine nachdenkliche, ruhige Szene. Gleichzeitig muss das Timing perfekt stimmen. Es ist ein Abschied, es ist traurig und liebevoll. Es wird ernst, aber es gibt auch zwischendurch heitere Momente. Den Drachen steigen zu lassen und das gemeinsam gut aufeinander abgestimmt hinzubekommen, bedeutet große Offenheit mit meiner Spielpartnerin Beatrice Bader und gleichzeitig präzises Figurenspiel und Technik.*

**11. Was ist Ihrer Meinung nach die entscheidende Aussage des Theaterstücks?**

*Es ist wichtig über den Tod zu sprechen. Wir brauchen Rituale, um eine geliebte Person oder ein Tier oder wen auch immer zu verabschieden. Es ist okay, selbst zu entscheiden, wie dieses Ritual aussieht. Wir brauchen Menschen um uns, mit denen wir sein können und auch in der Trauer darf gelacht werden. Außerdem denke ich, Trauer braucht sehr viel Zeit und Raum.*